

Mitteilungen aus dem Gebiete der Eiweißchemie.

II.

Über Jodglobin.

Von

Eduard Strauß und Rudolf Grützner.

(Aus dem biologischen Institut zu Frankfurt a. M.)

(Der Redaktion zugegangen am 17. November 1920.)

Das Hämoglobin, als ein durch seine Kristallisierbarkeit gut isolierbarer Eiweißkörper, wurde frühzeitig in den Kreis der Bearbeitung bei der Halogenierung der Proteine einbezogen. Zuerst haben Hopkins und Pinkus¹⁾ Brom auf Hämoglobin einwirken lassen. Eine Jodierung unternahm erstmalig Kurajeff²⁾ unter Anwendung der Methode von Blum und Vaubel; als Ausgangsmaterial diente ihm das kristallisierte Oxyhämoglobin des Pferdeblutes.

Unsere im folgenden zu beschreibenden Versuche haben wir, um zu übersichtlichen und einheitlichen Resultaten zu gelangen, an dem Proteinpaarling des Hämoglobinmoleküls, dem Globin selbst, vorgenommen, wobei für unsere Zwecke der hohe Gehalt des Globins an Histidin besonders förderlich erschien. Fr. Schulz³⁾ hat zuerst eine — später von A. Gamgee und A. Hill⁴⁾ verbesserte — Darstellungsmethode des Globins angegeben und die Eigenschaften dieses Proteins eingehend beschrieben. Weitere Untersuchungen von A. Kossel⁵⁾ haben

¹⁾ Berichte Bd. 31, S. 1311 (1898).

²⁾ Diese Zeitschr. Bd. 31, S. 527 (1900).

³⁾ Diese Zeitschr. Bd. 24, S. 449 (1898).

⁴⁾ Hofmeisters Beiträge Bd. 4, S. 1 (1904).

⁵⁾ Diese Zeitschr. Bd. 49, S. 314 (1906).